

## Mahnendes Beispiel für den Unsinn des Krieges

**AUSFLUG** ARS-Schüler besuchen Schlachtfelder des Krieges

**NEU-ANSPACH** (red). Am 23. September war für zwei zehnte Klassen des Gymnasialzweigs der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) die Nachtruhe früh beendet: Bereits um 5.30 Uhr kamen die Schüler zusammen, um mit dem Bus ins nordfranzösische Verdun zu reisen. Dort fand im Jahr 1916 die berühmte „Schlacht von Verdun“ statt, die bis heute als eine der wichtigsten Schlachten des Ersten Weltkriegs gilt.

Obwohl es keinen echten Sieger gab, gehen viele Experten davon aus, dass der Kampf letztendlich Deutschland so viele Ressourcen kostete, dass dies der Beginn der deutschen Niederlage gewesen sei.

Neben den Schülern waren die Lehrer der beiden Kurse, Michael Ludwig und Sven Weinhold, mit dabei, als weitere Begleitung und „Dolmetscherin“ fungierte die Amalia Alexi. Ludwig, auf dessen Initiative die Fahrt zurückging und der die Fahrt mit Weinhold organisiert hatte, besuchte Verdun bereits zuvor und hatte anlässlich des Jahrestags die Idee, die Inhalte des Unterrichts mit dem Besuch der historischen Stätten zu verbinden.

Besichtigt wurden das Beinhaus von Douaumont sowie das gleichnamige Fort, ebenso eine Gedenkstätte an einem Bajonettgraben („Ravin de la

Dame“). Dazu erhielten die Schüler ausreichend Freizeit, um sich in Verdun selbst umzusehen. Die Fahrt endete schließlich um 22.45 Uhr in Neu-Anspach. Das Fazit fiel sehr positiv aus und es ist geplant, die Fahrt zu einer wiederkehrenden Veranstaltung werden zu lassen.

Die Schlacht, von der sowohl die Deutschen als auch die Franzosen annahmen, dass sie schnell beendet sein würde, dauerte von Februar bis Dezember 1916. Deutschland wollte durch den Vorstoß im Nordosten Frankreichs diesen Gegner ursprünglich schnell besiegen. Durch den Stellungskrieg und die Verschanzung in unzähligen Schützengräben waren es aber vor allem die Artillerieangriffe und die Millionen von Granaten, welche die Schlacht als eine der ersten großen Materialschlachten der Menschheit kennzeichnete.

Da letztlich keine Seite dauerhaft größere Raumgewinne oder einen nennenswerten Vorteil erreichen konnte, aber trotzdem über 700 000 Menschen ihr Leben lassen mussten, wird die „Schlacht von Verdun“ heute nicht nur in Bezug auf den Ersten Weltkrieg als sinnlos, sondern allgemein als mahnendes Beispiel für die Sinnlosigkeit von kriegerischen Gefechten angesehen.



ARS-Schulklassen im nordfranzösischen Verdun.

Foto: privat